Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 79 (2022)
Heft: 6

Artikel: Naturreiner Lack?
Autor: Pauli, Andrea
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-981535

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

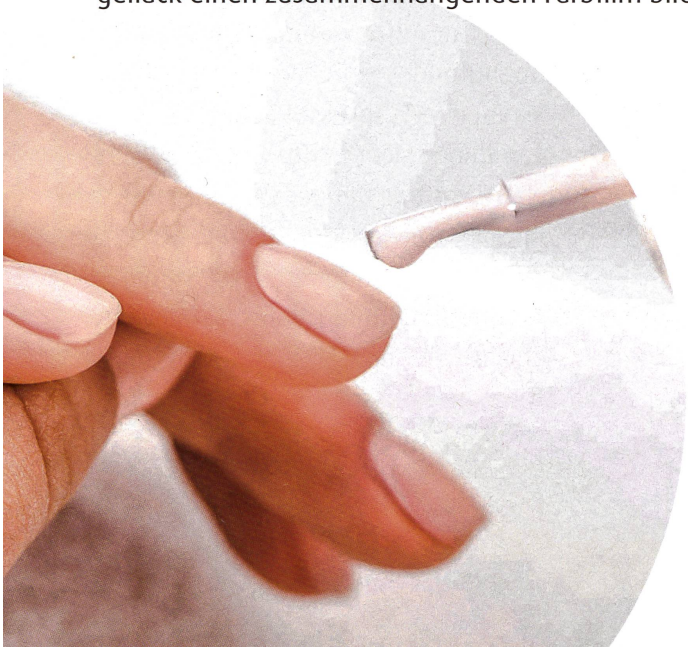
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Naturreiner Lack?

Zu gepflegten Händen gehört für viele Frauen Nagellack dazu. Herkömmliche Produkte stecken leider voller Chemikalien. Wie es in puncto Naturkosmetik aussieht.

Text: Andrea Pauli

Sanft schimmernde oder poppig bunte Nägel, das kann hübsch aussehen. Doch was manche Frau als «Pflege» empfindet, ist bei näherer Betrachtung und bei häufiger Anwendung eher schädlich. In herkömmlichen Nagellacken sind zahlreiche problematische Stoffe enthalten. Bei einer Untersuchung von 23 Produkten fand «Ökotest» 2018 in fast allen krebserregende Nitrosamine in unterschiedlich hoher Konzentration und zudem zahlreiche andere bedenkliche Inhaltsstoffe. «Nitrosamine sind genotoxische Kanzerogene, für die kein sicherer toxikologischer Schwellenwert existiert», erläutert das deutsche Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR). Nitrosamine werden in Nagellacken nicht gezielt als Inhaltsstoff eingesetzt; wahrscheinlich entstehen sie durch eine chemische Reaktion. Forscher vermuten als Ursache die Nitrozellulose, die in den Lacken als «Filmbildner» enthalten ist, also dazu beiträgt, dass der Nagellack einen zusammenhängenden Farbfilm bildet.



Herkömmliche Nagellacke enthalten einen wahren Cocktail synthetischer Inhaltsstoffe: Lösungsmittel sorgen dafür, dass der Lack sich gut verstreichen lässt, Kunstharze und Polymere sind für den glatten Film verantwortlich, Weichmacher dienen dazu, das Abbröckeln der Farbe zu verhindern. Über Nägel und Nagelhaut gelangen diese Stoffe in unseren Körper.

Was die Naturkosmetik bietet

Gibt es Alternativen dazu? Naturkosmetik-Unternehmen bemühen sich schon seit Längerem um bessere Rezepturen. Die Herausforderung: Der Biolack soll so gut wie die konventionellen Produkte sein. Zugleich will man aber auf Inhaltsstoffe verzichten, die nach Naturkosmetikstandards nicht erlaubt sind, z.B. Styrol oder Acrylat-Copolymer. Derlei Stoffe werden durch natürliche Harze ersetzt, etwa durch Schellack, eine harzige Substanz, die aus den Ausscheidungen von Schildläusen gewonnen wird.

Die Crux, einen guten Bionagellack herzustellen, liegt im Anspruch an die Konsistenz: Im Fläschchen muss der Lack flüssig sein, auf den Nägeln aber möglichst rasch trocknen. Die Farbe soll gut decken, zugleich aber mühelos entfernbar sein. Kein leichtes Unterfangen, diese Komponenten auf biologischer Basis unter einen Hut zu bringen.

Mittlerweile gibt es vereinzelt Lacke, die mit einer gänzlich naturreinen Formulierung daherkommen und zudem eine Demeter-Zertifizierung haben. Ihre Farben erhalten sie durch natürliche Mineralstoffe. Und es gibt Bionagellacke mit Naturkosmetik-Zertifizierung, die

den strengen Richtlinien des Natrue- und BDIH-Siegels entsprechen. Wieder andere basieren entweder auf Wasser und kommen ohne chemische Lösungsmittel aus (Haltbarkeit Maniküre: rund drei Tage) oder sie bestehen zu grossen Teilen aus natürlichen Inhaltsstoffen wie Maniok, Zuckerrohr oder Weizen (Haltbarkeit Maniküre: vier bis sechs Tage).

Auf die «Free»-Formel achten

Nicht alle Nagellack-Hersteller verzichten auf sämtliche denkbaren problematischen Inhaltsstoffe. Es hat sich vielmehr ein sogenanntes Free-System («frei von») etabliert, das den Konsumentinnen verrät, was in dem betreffenden Lack (nicht) drinsteckt. Je höher die Zahl, desto weniger belastet ist der (Bio-)Lack.
Im Überblick:

- 3-Free: ohne Formaldehyd, Toluol und Dibutylphthalate
- 5-Free: zusätzlich ohne Formaldehyd-Harz und Kampfer
- 7-Free: zusätzlich ohne tierische Bestandteile und Tierversuche
- 10-Free: zusätzlich ohne Parabene, Duftstoffe und Xylene
- teilweise gibt es auch noch höhere Zahlen.

Das klingt vielversprechend, ist allerdings mit Vorsicht zu geniessen, denn die Free-Bezeichnung ist weder geschützt noch bindend. Konsumentinnen sollten darum immer kritisch auf die Liste der Inhaltsstoffe schauen.

Nagellack-Historie

Bereits um 5500 vor Christus wurden in China Fingernägel mit Pflanzenfarben verziert – damit schmückten sich allerdings die Männer, als Symbol für Macht und Reichtum. Im alten Ägypten gefielen sich Kleopatra und Nofretete mit rotgefärbten Nägeln. In Europa entwickelte sich die bewusste Nagelpflege zu Beginn des 18. Jahrhunderts. Man polierte die Nägel, um ihnen Glanz zu verleihen. Mit Aufblühen der Autoindustrie Anfang des 20. Jahrhunderts kam man auf die Idee, den neuartigen Autolack bzw. seine Pigmente zur Herstellung von Nagellack zu nutzen. Die Brüder Revson entwickelten 1932 den ersten farbintensiven, deckenden Nagellack.

Aggressiver Entferner

Noch der schönste Lack muss nach einer Weile wieder ab – und dazu braucht es **Nagellackentferner**. Auch der schadet Haut und Nägeln – egal, ob mit Aceton oder ohne (dafür mit Ethylacetat). Denn alle Nagellackentferner enthalten Lösungsmittel. Die entfetten die Haut und verringern so ihre Schutzfunktion. Darum sollte man sich nach der Nagellackentfernung unbedingt eine extra Portion Pflege gönnen und etwas Jojoba- oder Olivenöl einmassieren.
Ganz auf Nagellackentferner verzichten kann, wer zur Formel «Polish & Peel» greift: Diese Nagellacke lassen sich einfach abpellen.